

Kooperationsvereinbarungen zwischen Schule und Jugendarbeit – Soziale Stadt Hannover-Hainholz

Entwicklungsgeschichte und Kooperationen

Im Stadtteil Hannover-Hainholz leben ca. 6.700 Einwohner/innen. Auffälliges Merkmal ist die mit 16 % weit über dem Stadtdurchschnitt liegende Arbeitslosigkeit. Hainholz ist ein vergleichsweise junger Stadtteil, mit 1160 Kindern und Jugendlichen im Alter bis 17 Jahren: über 60% davon, haben einen Migrationshintergrund. Angebote für Kinder und Jugendliche, insbesondere zur Verbesserung der Zukunftschancen, bilden demzufolge einen besonderen Schwerpunkt. Allerdings zeigte sich bei den ersten zusätzlichen Angeboten im Rahmen des Programms Soziale Stadt, dass insbesondere Jugendliche, in ihrer Freizeit schwer für Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu motivieren sind. Gleichzeitig bemängelten Schulen im Stadtteil die fehlende Motivation der Schüler/innen im Regelunterricht. Da bis auf wenige einzelne Kooperationen kein regelmäßiger Austausch zwischen Schulen und Kinder- und Jugendarbeit vorhanden war, wurde von Seiten des Quartiersmanagements, der Aufbau eines Netzwerkes mit kontinuierlichen Kooperationsmöglichkeiten eingeleitet.

Im Folgenden in Stichworten einige wichtige Entwicklungsschritte in der Zusammenarbeit zwischen Schulen und der Kinder- und Jugendarbeit:

- bis Herbst 2003, einzelne Projekte wie z. B. „Gesichter der Gewalt“ mit der Paul Dohrmann Schule (Bildhauerprojekt für männliche Jugendliche zur Gewaltprävention)
- Nov. 2003, Aufbau eines Netzwerkes Schule – Jugendarbeit (Projekt im Rahmen des Programms Lokales Kapital für soziale Zwecke)
- März – April 2004, Beteiligungsworkshops für Schüler/innen an der Hauptschule und der Realschule (LOS gefördert)
- Juni 2004, Projektwoche mit div. außerschulischen Partnern an der Hauptschule (LOS gefördert) Gemeinsame Entwicklung von kontinuierlichen Projekten
- August 2004 – Juni 2005, kontinuierliche Projekte im Rahmen von Wahlpflichtkursen an der Förderschule und Hauptschule
- Januar 2005, Stadtteilworkshop – Entwicklung neuer Netzwerke und Projekte
- Februar 2005, Erweiterung des Netzwerkes um Kindertagesstätten und Grundschule
- März 2005, Entwicklung von Verbesserungen der alltäglichen Zusammenarbeit zwischen Stadtteileinrichtungen und Schulen

- August 2005 - Juni 2006, Projekt „Starke Schule“ mit der Grundschule
- August 2005, Gemeinsame Entwicklung der Projekte „Starkes Hainholz“ und „Musik in Hainholz“
- Februar 2006, erste schriftliche Kooperationsvereinbarungen im Rahmen von Projekten
- März 2006, Entwicklung von Prioritäten für Alltagskooperationen

Das Interesse der sozialen und kulturellen Stadtteileinrichtungen an einer Kooperation war von Beginn an sehr groß, während zunächst aus den Schulen, nur einige Mitarbeiter/innen des Lehrkollegiums Interesse am Aufbau eines Netzwerkes zeigten. Mittlerweile sind auch die Schulleitungen in die Kooperation integriert. An der Kooperationspartnerschaft im Stadtteil Hainholz sind folgenden Institutionen beteiligt:

Kinder- und Jugendarbeit

- Kindertagesstätte der Arbeiterwohlfahrt
- Städtische Kindertagesstätte
- Kindertagesstätte der ev. luth. Kirchengemeinde
- Kleiner Jugendtreff des Jugendrotkreuz
- Lückekindertreff „Haini-Holz“ der Landeshauptstadt Hannover
- Kulturtreff Hainholz (Trägerverein)
- Beteiligungsprojekt Kinderforum – JANUN Hannover
- Einrichtungen der Erziehungshilfe (freie Träger)
- Städtische Koordination für Kinder- und Jugendarbeit
- Städtische Koordination für Stadteilkulturarbeit

Schulen

- Grundschule Fichteschule
- Paul Dohrmann-Förderschule
- Karl Jatho-Hauptschule
- Geschwister Scholl-Realschule

Ein Problem für die Schulen bestand darin, dass die Schüler/innen innerhalb der einzelnen Klassen nicht nur aus dem Stadtteil Hainholz kommen, sondern auch aus verschiedenen umliegenden Stadtteilen. Da eine Abspaltung der Hainholzer Schüler/innen bzw. der Schüler/innen aus den anderen Stadtteilen nicht im pädagogischen Interesse der Beteiligten war, wurde im Sinne eines im Stadtteil verorteten

Lebens- und Bildungsortes entschieden, mit allen Schülern/innen zu arbeiten.

Ziele

Innerhalb des Netzwerkes wurden im Laufe der Zusammenarbeit folgende gemeinsame Ziele formuliert:

- Verbesserung der Bildungs- und Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen
- Förderung von sozialen Schlüsselkompetenzen
- Verbesserung der Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen fördern
- Stadtteilbewusstsein stärken, Stadtteil als gemeinsamen Lebensraum gestalten

Motivation

Entscheidend für eine gelungene Kooperation ist es, eine gemeinsame Motivation zu finden. Aus dem Kooperationsbeispiel in Hainholz lassen sich folgende Motivationspunkte benennen:

- Schule als sozialen Lernort stärken
- Chancen von Schule als „Pflichtveranstaltung“ auch für die Kinder- und Jugendarbeit nutzen
- Arbeitssituation, -Zufriedenheit steigern, gegenseitiges Lernen
- Kompetenzen und Ressourcen der Kinder- und Jugendarbeit in die Schule einbringen
- Übergang Kindergarten – Schule und Schule – Beruf erleichtern

Kooperationsgrundlagen

Ebenso sollten die folgenden Grundlagen einer kontinuierlichen Kooperation gemeinsam verabredet werden.

- Ziele gemeinsam verabreden
- Aufgaben verbindlich regeln
- Erwartungen abstecken
- Gemeinsamen Nutzen herstellen
- gleichberechtigte Partnerschaft herstellen

Modell für Kooperationsvereinbarungen

Für die Erarbeitung einer Kooperationsvereinbarung hat sich im Stadtteil Hannover-Hainholz eine Zusammenarbeitsform herauskristallisiert, die sich durch folgendes Modell aufzeigen lässt:

Die Projektträger bzw. –anbieter und die jeweilige Schule vereinbaren, unterstützt durch das Quartiersmanagement, die Ziele und Motivation, wie auch die Methoden und Maßnahmen der einzelnen Projekte sowie die gegenseitigen Leistungen und die Form der Zusammenarbeit. Die Kooperationspartner/innen sind je nach Möglichkeit direkt in die ersten Besprechungen einbezogen bzw. werden gesondert (bilateral) in die Vereinbarung integriert. Das Quartiersmanagement ist einbezogen mit der Aufgabe, die übergeordneten Ziele und Interessen der Stadtteilentwicklung in die Kooperationsvereinbarungen einzubinden. Je nach Möglichkeit und Umfang der Kooperationsvereinbarung sollte die Einbeziehung einer gesonderten Moderation geprüft werden.

Beispiele für Projekte und Maßnahmen

„Hausaufgabenhilfe“ – Verbesserung der Bildungschancen für Kinder und Jugendliche

Entwicklung eines Stadtteilkonzeptes für Hausaufgabenbetreuung und Fördermöglichkeiten zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, unter Beteiligung von Schulen über Hortgruppen in Kindertagesstätten bis hin zu Jugendhilfeträgern, mit dem Ziel, durch innovative Fördermöglichkeiten die Bildungschancen im Stadtteil zu verbessern.

„Starkes Hainholz“ – Gewaltpräventionsprojekt

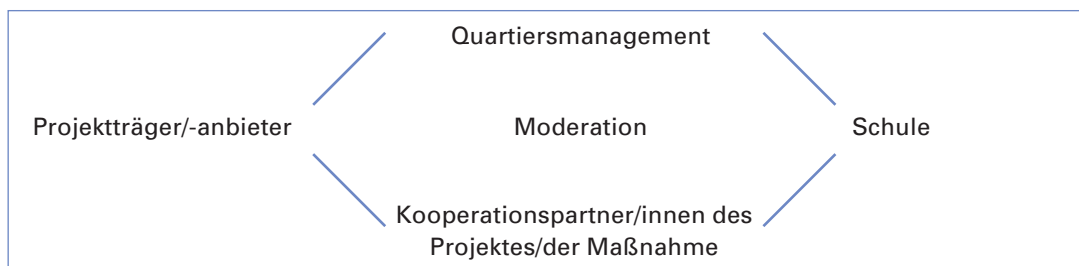
Qualifizierung von Multiplikatoren/innen für ein stadtteilübergreifendes gemeinsames Konzept im Umgang mit Gewalt und mit Maßnahmen zur Gewaltprävention.

„Musik in Hainholz“

Musikalisierung eines gesamten Stadtteils unter Einbeziehung aller relevanten Einrichtungen etc. und zur Förderung der sozialen und persönlichen Schlüsselkompetenzen von Kindern und Jugendlichen.

Neubau des Kinder- und Jugendhauses

Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes für den durch Städtebaufördermittel finanzierten Neubau eines Kinder- und Jugendhauses, mit einer gemeinsamen Nutzung durch Schulen und Kinder- und Jugendarbeit.



Vernetzte Sprachförderung

Erarbeitung eines stadtteilübergreifenden Konzeptes zur Förderung von Sprachkompetenzen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Naturbad Hainholz

Sicherung des Bades als Kommunikations- und Freizeort durch gemeinsame Angebote von Einrichtungen und Trägern im zukünftigen Naturbad Hainholz

Paul Dohrmann-Schule

Am Beispiel der Förderschule soll aufgezeigt werden, welches Interesse Schulen an der Kooperation mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit haben können:

Einige Fakten zur Paul Dohrmann-Schule – Schule an der Burg

Schulorganisation

- 107 Schüler/innen
- 18 Lehrer/innen
- 8 Lehrer/innen im RIK
- 3 Schulsozialarbeiterinnen
- 2 Lehramtsanwärterinnen
- 1 Hausmeister
- 1 Schulsekretärin

Rahmenbedingungen

- ab 5. Jahrgang
- 10 Klassen
- Förderschulabschluss nach Klasse 9
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Unterrichtskernzeiten von 8.00 – 13.00 Uhr
- Ehemaliges Rittergut
- Auf 60.000m² Wald und Wiese
- Schulgebäude wurde einer Burg nachgebaut
- 4 Türme mit den Klassenräumen
- Farbiges Leitsystem – 5 Länder-Prinzip

Interesse an Kooperationsvereinbarungen aus Sicht der Schule

- Stärkung des Schulprofils
- Integration in den Schulalltag
- Neue Impulse in die Schule bekommen
- Zusätzliche Ressourcen eröffnen
- Verbindlichkeit herstellen
- Erfahrungen sichern
- Erweiterung der persönlichen Entwicklung der Schüler/innen
- Außerschulische Qualifikationen für die Schüler/innen
- Sich auf neue Gruppenkonstellationen einstellen
- Neue Methoden in den Schulalltag integrieren
- Verbesserung des Umganges miteinander

- Bessere Außendarstellung der Schule
- Verknüpfung Schule und Freizeitaktivitäten
- Schulische Gruppen können in Stadtteilaktivitäten einfließen
- Erfahrungen mit öffentlichen Auftritten sammeln

Hemmnisse für Kooperationen

Die Zusammenarbeit von Schulen und der Kinder- und Jugendarbeit ist häufig auch von Hemmnissen geprägt. Hier einige Beispiele:

- Unterschiedliche Strukturen („Systeme“) in Schule – Kinder- und Jugendarbeit
- Zusätzliche Zeit muss investiert werden
- Verlust des gemeinsamen Sozialraums
- Freiwilliges Angebot contra Pflichtauftrag
- Keine ausreichende Motivation der Partner/innen
- Mitnahmeeffekte

Mit diesen Hemmnissen sollten die Partner/innen offen und bewusst umgehen, um geeignete Maßnahmen und Strukturen zur Überwindung zu entwickeln.

Was braucht es?

Abschließend noch einige Stichpunkte zu den notwendigen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für das Gelingen einer Kooperation:

- Motivierte Schlüsselpersonen
- Ressourcen für Koordination, Steuerung und Projektentwicklung
- gemeinsame Ziele, gemeinsames Interesse und gemeinsamer Nutzen
- Ideen und Kreativität
- Zeit und Geduld
- Finanzielle Mittel und Fördermöglichkeiten

Kontakt:

Volker Rohde
Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich offene Kinder- und Jugendarbeit
Tel.: 051116844227
Email: Volker.Rohde@Hannover-Stadt.de